

Rüti i de Beiz Dorfrundgang für den VVRT März 2017

Allgemein

Meinungsbildung, Information, ja Politik, das und vieles mehr fand früher in den Gaststätten statt. In den Wirtschaften spielte sich ein grosser Teil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens ab, das weitgehend auch die damaligen sozialen Verhältnisse in der Bevölkerung spiegelt.

Vor dem Einmarsch Napoleons in die Schweiz, **1798, war das Betreiben einer Taverne ein Herrschaftsrecht, das nur vom Zürcher Rat erteilt** werden konnte, und es gehörte zur Pflicht eines Tavernenwirtes, im Kriegsfall der Regierung einen Dragoner zu stellen.

Die neue Helvetische Verfassung von 1798 hob vorerst alle früheren Rechte auf, um 1801 die Wirte zum Erwerb eines Patents zu verpflichten. Die Erteilung war abhängig vom Leumund des Antragstellers, dem Ruf und der Lage des Lokals sowie vom Bedürfnisnachweis.

Die neue Staatsverfassung von 1831 erleichterte die Erlangung eines Wirtepatents. Solange die moralischen und wirtschaftlichen Eigenschaften eines Petenten (Bewerbers) – samt Standort seines Hauses – politisch vertretbar waren, wurde kein Patent verweigert. Allerdings war die Dauer dieses Rechts damals auf drei Jahre beschränkt.

In kurzer Folge verdoppelte sich die Zahl der Wirthäuser in der nun 100 Seelen zählenden Gemeinde, was sich bei den bisherigen Wirten umsatzmässig schmerzlich auswirkte.

An der alten Handelsstrasse Shirmensee–Kloster Rüti–Mühliacher–Haltberg–Fägswil –Goldbach–Wald standen den Pilgern und Fuhrleuten auf Rütner Gebiet vier Weinschenken offen.

Im Unterdorf gab es die Klosterherberge zum „Löwen“, der spätere „Pfauen“, und die 1804 von Ammann Haupt eröffnete Weinschenke zur Ziegelhütte (1864 in Gasthof „Löwen“ umbenannt). Im Oberdorf standen den Dürstenden die Weinschenke „Haltberg“ und die „Obere Wirtschaft“ in Fägswil offen. Die beiden letztgenannten dienten den für die Steilrampen Haltberg und Goldbach Vorspann heischenden Fuhrleuten als Gast- und Wartestätte.

1844 nach der Eröffnung der neuen, über den Laufenbach durchs Grundtal führenden Strasse verlor die Weinschenke im Haltberg an Bedeutung, und der Wirtebetrieb wurde eingestellt.

Die Obere Wirtschaft blieb jedoch noch weitere hundert Jahre den Spaziergängern, Wandersleuten und der Fägswiler Bevölkerung als gemütliche Wirtsstube erhalten.

Volksgesundheit Alkohol Industrialisierung

Der Branntweinkonsum stieg mit der Industrialisierung landesweit bis 1884 gegen 270'000 Hektoliter, das waren neun Liter 87-gradigen Alkohols pro Kopf der Bevölkerung.

Durch das Alkoholgesetz von 1885, dem Monopolgesetz von 1887 sowie der Besteuerung des Schnapskonsums konnte dieser dann allmählich auf drei Liter pro Kopf gesenkt werden. Doch durch die gleichzeitige Konsumsteuerbefreiung der weniger alkoholhaltigen Getränke wie Bier, Wein und Most stieg dafür deren Genuss erheblich an.

1888 wurde das bestehende Wirtschaftsgesetz revidiert und schon 1893, in der grössten Expansionsphase der Gemeinde Rüti, wurden laut Gemeinderatsprotokoll vom 26. August für das Jahr 1894 achtunddreissig Wirtschaftspatente nachgesucht, einige davon waren allerdings Erneuerungsgesuche für die neu eingeführte 20-jährige Betriebsbewilligung. Eine weitere Gesetzesrevision erfolgte 1897, und auch diese fiel nicht zu Ungunsten der Wirte aus. Der liberalisierte Alkoholkonsum liess in unserm Dorf die „Saftläden“ wie Pilze aus dem Boden schiessen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zählte man bei knapp 3400 Einwohnern 52 Wirtshäuser, also eines pro 65 Einwohner.

Spätabendlicher Wirtschaftsschluss

Bis ins Jahr **1834 war um 21 Uhr Wirtschaftsschluss**, der dann bis 23 Uhr ausgedehnt wurde. Wirtschaftsschluss ohne Kontrolle war indessen wenig wirksam. So wurde 1855 die Kontrolle dem Kantonspolizisten übertragen, der zwei bis drei Mal die Woche Runde machen, um 23 Uhr warnen und um 23.15 Uhr büssen sollte.

1893, als sich die Wirtschaften stark vermehrten und teilweise bis in die Morgenstunden gewirtet wurde, öfters sogar Messerstechereien und Wirtshausschlägereien vorkamen, wurde die Polizeistunde probeweise wieder eingeführt. Auch Dürnten sollte sich dieser Massnahme anschliessen, war aber dazu nicht bereit. So kam es, dass die unersättlich Durstigen über die Jona in die Tanner Beizen flüchteten, wenn in Rüti ein Gemeinderat oder Polizist seine Runden drehte. Diese erfolglose Übung wurde bald wieder still-schweigend abgebrochen. Die „alte Ordnung“ war wieder in Kraft...

Zur Zeit haben wir Rütner die Möglichkeit, unsere lukullischen und kulinarischen Begierden in 21 Wirtshäusern, Restaurants, Bars, Pubs und Nachtclubs zu befriedigen, „Kebab“-Stände und „Znünischöpfli“ nicht mitgezählt. Bei 12'011 Einwohnern sind das 1.8 Gaststätten pro 1000 Einwohner. Ende 19. Jh. 52 Gaststätten und 4794 Einwohner = 10.8 Beizen pro 1000 Einwohner.

1850 – 23 Weinschenken

1890 – 27 Weinschenken

1900 - 40 Weinschenken

2013 – 21 Restaurants

1. Pfauenkreisel

Pfauen

Klostertaverne Gasthaus „zum Löwen“. Herberge und das Kloster waren einst durch Hauptportal mit Torbogen und der darüber liegenden Pförtnerstube miteinander verbunden. 1840 fiel das Tor dem Strassenbau zum Opfer

Fünf Generationen (1568 - 1693) Generation Schmid, führten ein gottloses Leben.

1962 Betrieb eingestellt

1967 fuhren dann die Bagger für den Abbruch auf. Verkaufsladen-Provisorium der Migros und später Gewerbehaus.

Erhalten geblieben ist das verschwunden geglaubte Wirtshausschild, ein lebensgrosser, metallener Pfau. Er wurde 1996 zufällig bei der Brauerei Haldengut wieder entdeckt und durch Rütis Antiquarische Gesellschaft aufwendig restauriert. Der stolze Vogel hat im grossen Saal des Amthaus seinen neuen Platz.

Klosterhof

1947 eröffnet. Dank dem zu dieser Zeit in Rüti stattfindenden Zürcher Kantonal-Schützenfestes war schon zu Beginn eine gute Frequenz zu verzeichnen. 1945 übernahm Fam. Vontobel (Bäckerei) die "Schütte". Ca. 1966 wurde das Gebäude aus finanziellen Gründen abgebrochen und musste einem Neubau weichen. Im Neubau "Amthof" eröffnete die Firma Hoogstraal **1971** ein geschmackvoll elegantes Café mit angeschlossener **Confiserie Feller**. Die Produktion der Feller AG Rüti wurde 2003 eingestellt; das Café bleibt bestehen. Heute Pizzeria.

Schmiede / Traube

1854 zuerst als Restaurant „zur Schmiede“ eröffnet und nach Aufgabe der Schmiede in Wirtschaft zur Traube umbenannt, schloss 1945 und wurde 22 Jahre später abgerissen.

Walhalla / Kreuzstrasse

1880 öffnete das Restaurant „Walhalla“ seine Tore, wurde umbenannt in „Kreuzstrasse“ und schliesslich nach vielen Wechseln vom vierzehnten Besitzer 1921 endgültig geschlossen.

Bauhof

Der „Bauhof“ geht auf das Jahr 1889 zurück. Gottfried Bachmann, Bruder des Hirschenwirtes, betrieb von 1912 bis 1935 neben der Gaststube noch eine Metzgereifiliale. Seit 1948 ist die Familie Spörri, heute in der zweiten Generation, Inhaber dieses Hauses. Er ist Treffpunkt der Rütner Velofritzen sowie des, edlen Hilaria-Kronrates.

Seehof / Rössli Spitalstrasse 17

1889 entstand an der Rapperswilerstr. 41 der "Seehof" was eigentlich gar nicht so abwegig war, hatte es dort damals lauter Riet und Wasser, das erst in den 1920-er Jahren ganz verschwand. Der Wirt Emil Vontobel liess die Wirtschaft in "Rössli" umbauen, gab dort aber auf und zügelte an die Spitalstr. 17.

Schöneegg Bau 1880, 1897 Wirtschaft Kegelbahn Gartenwirtschaft mit Kastanienbäumen
Seefeld 1906, 60 Jahre Familie Bisculm

2. Doris Leuthardplatz / Leuelädeli

Ziegelhütte Löwen

Die frühere „Ziegelhütte“ war während mehr als 200 Jahren ein umfangreicher Besitz, dem neben der Gaststube eine Ziegelei, eine Fuhrhalterei, ein Landwirtschaftsbetrieb sowie eine Holz- und Kohlenhandlung angehörten. Schon 1650 wurde beklagt, dass in der „Ziegelhütte“, ganze Nächte beim Kartenspiel durchzechert wurden.

1868 wurde der Gasthof mit **Tavernenrecht** und Namern Löwen für 30'000 Franken an Fritz Lehmann verkauft. Dieser betrieb die Wirtschaft bis zum erneuten Verkauf im Jahre 1881, und zwar in Personalunion als Schullehrer, Wirt sowie Redaktor beim „Allmann“, dem späteren „Freisinnigen“ und heutigem „Zürcher Oberländer“. Die spätere, damals erst 20-jährige Löwenwirtin, heiratete am 12. Juni 1888 den Bruder des Inhabers der Cardenfabrik im Bruggacher, Henri Honegger. Die Feierlichkeiten fanden mit einem reichhaltigen und ausgedehnten Festessen im „Löwen“ statt. Die Bankettkarte für die Hochzeitstafel wurde eigens in Seide gewoben...

Als **1916** Küche und Schanktisch verwaisten, entschlossen sich die Rütner, die Verpflichtungen der Genossenschaft und der Erben Werner Webers zu übernehmen und die **Gemeindekanzlei** in diesem Haus einzurichten. Heute immer noch im Besitz der Gemeinde mit wechselnder Geschichte.

Brückenwaage / Ziegelhof / Rani Ferrachstr. 1

Man schrieb das Jahr 1844, als Müllereibesitzer und Mehlhändler Weber seine Mehlhandlung Ziegelhüttenstallung und anderes Haus hinein zwängte. Ausser möglichst der viel älteren Weinschenke zur Ziegelhütte angepasst – mit Satteldach, und Rundbogen-fenstern im Parterre. Erst 1868 wurde eine Wirtschaft eröffnet, beim Bau einer öffentlichen Brückenwaage, auf der 1883 die neuen Rütner Kirchenglocken gewogen wurden, den Namen „**Brückenwaage**“ erhielt. 1887 eröffnete der neue Besitzer Johann Honegger darin eine Wein-, Bier- und Speisewirtschaft. Dank grosszügigem Grundriss konnte zusätzlich eine Bäckerei eingerichtet werden. Ab 1959 wegen einer geplanten, aber nicht verwirklichten Erweiterung des Hotel „Löwen“ in Gemeindebesitz und wurde 1976, an Familie Billinger verkauft. Nach **1978** erfolgten Umbau und Schliessung der **Brückenwaage**. Umbenennung in „**Ziegelhof**“. Heute „**Rani**“.

Ziegelhütte / Eintracht / Casino (Köhler) Ferrachstr. 9

Ebenfalls 1869 baute sich Heinrich Heusser an der verbesserten Eschenbacher Strasse (heutige Ferrachstrasse) die Wirtschaft zur **Ziegelhütte**, die später „zur **Eintracht**“ umbenannt wurde.

Als „**Casino**“ wurde die Vergnügungsstätte 1926 geschlossen und an Arthur Köhler sen. verkauft, der im Tanzsaal seine Buchdruckerei einrichtete.

Ziegelhof / Kino Scala, heute Raiffeisen, Ferrachstr. 13

Heinrich Hägler eröffnete 1869 das Restaurant „**Ziegelhof**“, wo innert fünfzig Jahren 15 Wirte ihr Glück versuchten. Otto Flückiger schloss nach 23-jähriger Standzeit hinter der Schenke im Jahr 1944 die Wirtsstube und baute das Haus in das feudale Kino „Scala“ um. 2006 abgebrochen, heute Raiffeisen Bank.

3. Ferrachstrasse

Orsini / Bären Ferrachstr. 23

1893 entstand das „Orsini“ (ein italienisches Adelsgeschlecht). Dieses Haus stand **bis 1891 am Löwenplatz** und ursprünglich in Besitz von Dr. med. Jakob Honegger, dem Bruder des Joweid-Gründers Caspar Honegger. Es wurde abgebrochen und an der Ferrachstrasse 23 wieder aufgebaut.

Den Höhepunkt erlebte der „Bären“ wohl **1962, kurz vor der Fasnacht, als sich die holländische Königin Juliana auf der Durchreise** im „Bären“ von ihrer wahrscheinlich quälenden Notdurft befreien musste.

Ochsen Zuppinger Ferrachstr. 32

An der Ferrachstrasse 32, steht der „Ochsen“, ursprünglich, ab 1897, „**Restaurant Zuppinger**“ genannt. Es beherbergte zusätzlich Zuppingers Metzgerei, die sich zuvor hinter dem Krämerhaus Ferrachstrasse 78 befand. Der „Ochsen“, mit seiner früher gemütlichen Gaststube, war das Vereinslokal des Schützenvereins Rüti und beliebter Treffpunkt jassfreudiger Herren und Dorfgrössen.

Alpenrösli / Sonne / Derrer Ferrachstr. 44

Das „**Alpenrösli**“ geht auf das Jahr 1891 zurück. Nach der Übernahme durch den Vater Ruedi Derrers, ehemaliger Chronist, wurde es Restaurant „**Derrer**“ genannt und nach dem Kauf durch die **Brauerei Wald in „Sonne“** umbenannt. Wirt Derrer war leidenschaftlicher Jäger und präsentierte seine Beute gerne im Restaurant. Einmal war es eine Wildsau, ein andermal ein Uhu mit einer Flügelspannweite von über einssiebzig. Derrer erweiterte das Haus durch einen Saalanbau, den man später auf die Giebelhöhe des Hauptgebäudes aufstockte. Nach dem Kauf durch die Brauerei Wald übernahm Frau Derrer das Wirtshaus bis 1912 in Pacht. 1978 wurde die zusammengewürfelte Liegenschaft in ein Hotel mit Restaurant und Speisesaal umgebaut und verschönert.

Alter Sternen anfänglich „Weinscheke Honegger, Ferrachstr. 72 heute

Aubrigstrasse 1

Der „Alte Sternen“, war von 1807 bis 1872 im Besitz der Honegger, die Landwirte, Krämer, Gemeinderat und Bezirksrichter waren. Der Krämerladen existierte noch bis Ende 1960. Die Wirtschaft mit dazugehörigem Tanzlokal.

Neuer Sternen

1833 erbaute Maurermeister Pfister (Erbauer der Kirchen Bäretswil und Walde SG) das stattliche Haus Ferrachstrasse 72 in dem Jakob Honegger 1836 eine Wirtschaft, später „Sternen“ genannt, eröffnete. Zuvor wollte Heinrich Vontobel in seiner Gaststube in der „Schürwies“ seinen Rebensaft vom Wachtrain selber an den Mann bringen. Wenn dieser zu sauer war, süsste er ihn mit „**Chridebüchslar**“ (**Usteräpfel**) auf.

Heute im alten Trottenkeller eingerichtetes Kellertheater mit kleiner Bühne. Kulturbeiz „Sternen“ ist als Erbe im Besitz von Caspar und Ilsi Fries.

Frohsinn heute El Dorado Bar Alt Ferrachstr. 3

Im heutigen „Frohsinn“ begann 1872 Heinrich Honegger, der vorher im „alten Sternen“ gewirkt hatte, zu wirten und betrieb nebenbei noch die Bäckerei im selben Haus.

4. Eschenmatt

Casino Eschenmattstr. 23

1888 erbaut, am 1. Januar 1889 eine Wirtschaft darin eröffnet (erster Wirt war Honegger "Weibel Ruedi"), vier Jahre später geschlossen und erst 1926 durch Hch. Schneider mit Patent und Namen **Casino (ehem. Ferrachstrasse)** wieder eröffnet worden. Diverse Wirtewechsel, zuletzt Familie Grossholz, heute ein Wohnhaus.

Havana / Schlossberg (Marbot) Bergstrasse 7

Rudolf Honegger 1889 eröffnet, danach noch 20 Wirte bis 1948, dann Textil- und Wäschegeschäft Marbot.

Zentralhof / Wäscherei / heute Veloladen

Als letzte Wirtschaft im 19. Jahrhundert (1898) eröffnete Baumeister Gottfried Honegger genannt "Hüslischnyder" den Zentralhof mit Bädern und Kegelbahn. Sehr fleissiger Wirtewechsel.

Mit der Erneuerung durch Baumeister Kohler im 1952 wurde auch der Name gewechselt in "Central", die Kegelbahn aber blieb erhalten.

-1965 Fam. Mair, ab 1965 Fam. Rickli-Homberger, Fam. Mair betrieb auch Wäscherei und Spielsalon 1961

1988 wurde das Restaurant durch Fam. B. Schmucki freiwillig aufgehoben, umgebaut und als Büroräumlichkeiten vermietet.

Harmonie Schlossbergstrasse 35

1891-1919

Neuwiesen / Boltshauser Neuwiesenstr. 8

1893 eröffnet C. J. Nussbaumer das Neuwiesen an der gleichnamigen Strasse. 28 Jahre führt Orgelpfeifenmacher Boltshauser das Geschäft, dann Taxihalter Schuler bis 1961.

5. Bahnlinie/Wiesentalstrasse

Vergnügungsviertel Oberdorf

Mit dem Einzug der Industrie erfolgte auch die Überbauung des oberen Dorfteils binnen kurzer Zeit. Allein im Oberdorf, bis nach Fägswil, samt den Quartieren Schlossberg, Rosenstrasse, Weinberg und Haltberg entstanden um 1890 nicht weniger als dreissig Wirtshäuser.

Rosenstrasse Rosenstrasse 9

Erbaut durch **Seidenfergger und Friedensrichter Heinrich Kägi** im Jahr 1886. Hier kamen die Weber mit ihrem Stückgut um diese dem Fergger abzuliefern. Während der Wartezeit missten sie natürlich etwas trinken. Ebenso diejenigen die zu Kägi in Schlichtungsangelegenheiten kamen. Von Ihm erzählte man, dass er als Friedensrichter allen Leuten recht gab. Als es wieder einmal so weit war, machte Kägis Frau, die an der Tür gelauscht hatte: „Jetzt häsch beidne rächt gäh“. Darauf sagt Kägi: „Du häsch au rächt“.

Turnerhof / Rinderknecht / Keller ehem. Bahnübergang

Ein vornehmes Haus mit grossem Vorplatz und herrschaftlichem Treppenaufgang zur Wirtsstube. Während 46 Jahren von der Familie Keller betrieben, war es vor allem bei den Turnern sehr beliebt. Es diente der „weissen Zunft“ (Köche) als Stamm- und Vereinslokal. Im französischen Villenstil wurde es **1882 erbaut**, hiess zuerst Restaurant „Rinderknecht“, und ab 1898 Restaurant „Keller“. In Betrieb bis 1944, fiel der Bahnüberführung zum Opfer.

Konditorei Bürgi / Jenny / zur Station Dorfstr. 62

1862-1883 Bäckerei und Restaurant "zur Station" erbaut von Bäcker Rudolf Stiefel. Nachfolger: Christian Bauer ca. 1895-1921, Kubli, Jakob Hegetschweiler und Sohn Max Hegetschweiler 1921-1930, der 1930 die Waffeln- und Bisquit-Fabrikation auf der Zelg eröffnete.

1930-47 Inhaber H. Hess.

Erst 1943 von Hans Jenny als Café Konditorei Jenny wieder eröffnet.

1971 von Josef Bürgi übernommen.

Älteste noch bestehende Konditorei in Rüti mit vielen Rütner Spezialitäten. **(Rütnerli schon 1936)**

Ober Müliacher (Haus Altorfer) Dorfstr. 59

Auch 1882 durch Metzger Jakob Dietrich eine Wirtschaft eröffnet, nur bis 1889 existent. 1892 Eröffnung der Apotheke von Drogist Heinrich Altorfer.

Zur Eisenbahn / zur Post Dorfstr. 58, heute „Löli.ch“

1860, im Zeitalter der Bahn eröffnete Posthalter Caspar Schmid das Rest. "zur Eisenbahn" / "zur Post".

Nach drei Jahren Wirtezeit 1895-98 der Posthaltersfrau Luise Rüeegger wurde auch diese Beiz geschlossen.

Schweizerhof Bahnhofstr. 12

1862, vier Jahre nach der Eröffnung der Glattalbahnlinie Wetzikon–Rüti, baute Caspar Honegger (nicht derjenige der Joweid) das Hotel „Schweizerhof“ direkt neben dem Bahnhof. Während 27 Jahren gingen dort mehr oder weniger illustere Gäste ein und aus. „Schweizerhof“, der damals modernsten Herberge in der Umgebung. **Mit fließendem Wasser in allen Zimmern und elektrischer Beleuchtung in den Aufenthaltsräumen** – lange vor der Eröffnung des gemeindeeigenen Elektrizitätswerkes –, hob sie sich deutlich von der Konkurrenz ab. Die spätere Erweiterung des Hauses mit Autoeinstellplätzen erhöhte seine Beliebtheit erneut. Nach weiteren Wirtewechseln schloss das einst so beliebte Gasthaus 1990 seine Pforten.

2004 abgebrochen

Bahnhof / FaBene, Thay Country Dorfstr. 57

1873 anstelle einer Scheune entstanden

Der ausdauernde Wirt war Hans Scherrer von 1940-1960, wechselte später zum Rest. Bahnhof nach Hinwil

Die Hausbesitzer (**Brauerei Wädenswil**) liessen **1977** das Haus renovieren und mit einem knallroten Farbanstrich versehen, so dass schon das Gerücht umging ob jetzt der Bahnhof das **Stammlokal einer roten Partei sei**.

Später FaBene, Thay Country.

Wiesenthal (Hirsig/Küng) Konsumstr. 2

1880 eröffnete Caspar Meier das Rest. Wiesenthal. Nach acht Besitzerwechsel ist das Restaurant durch Verkauf 1921 eingestellt worden. 1921 Tod der letzten Wirtin Frau Marie Böni-Küng

Später befanden sich darin Gemischtwarenladen Küng, für kurze Zeit die Epa, im hinteren Teil Gemüsehändler Hirsig.

Abbruch des Gebäudes 2001 und Neubau von 2 Doppeleinfamilienhäusern direkt an der Strasse.

6. PP Dr. Iveta Osusky

Grütli (Wopmann) Wiesentalstr. 4

ursprünglich befand sich das "Grütli" am Rain, eröffnet 1877 von Josef Rocca, zog später an die Wiesentalstr. 4

1879 eröffnete Joh. Isler den Betrieb den er bis zur Jahrhundertwende führte.

Eduard Kempfer der letzte Wirt gab 1906 auf und richtete eine Bäckerei ein. Später Bäckerei Schmid, dann Wopmann.

Blume Wiesentalstr. 2

Haus 1882/83 von Gemeindepräsident und Seidenfergger Rudolf Hofstetter erbaut, diente anfänglich als Seidenfergerei. Als Blume wurde das Restaurant 1897 von

Joh. Berchter an der alten Walderstrasse eröffnet. Depot der **Brauerei Uster**.

Von unzähligen Wirten geführt wovon am längsten von der Fam. Meier-Füchslin 1941-1964

Hirschen Walderstr. 9

1891 ist der "Hirschen" an der Walderstrasse mit Metzgerei und Kegelbahn von

Jakob Locher-Neukomm in Betrieb genommen worden. 1908-1971 wurde der

Hirschen von der Fam. Bachmann-Kriesi und Wüthrich-Bachmann geführt. Dann an

Familie Holderegger, welche schon die Metzgerei betreibt. Ab 1987 verpachtet an

Türkische Wirte.

Rebstock Walderstr. 11

1892 von Fritz Nebel ins Leben gerufen. Fast jedes Jahr Wirtewechsel bis 1918 Karl

Kaspar das Zepter ergriff und bis zu seinem Hinschied 1932 die Wirtschaft führte.

Seine Gattin Frieda gab 1943 freiwillig auf.

1945 Rebstock geht ein. **Später Brunner Kiosk und Bücherverleih** im Rebstock ca

1945 – 1966. Heute Autospenglerei und Garage / Carrosserie Sterba (Elternhaus

von DJ Tatana).

Sonnenhof Walderstr. 17

1889 von Schreinermeister Hch. Meier eröffnet. 1903 Konkursamtliche Versteigerung

der Liegenschaft "Sonnenhof" des Hch. Meier, Schreinermeister. Im Anbau befand

sich die Schreinerei. Hier wirteten vor allem die Filippis am längsten, 1936-1964. Die

Schreinerei wurde in eine Kegelbahn umfunktioniert.

Später Familie Schnider

Weil eine Zigarre achtlos weggeworfen wurde **brannte 1997 das Rest.** total aus und

verursachte einen Schaden in der Höhe von Fr. 150'000.--.

Sonnengarten / letzter Batzen Walderstr 14

Das Restaurant befand sich Ecke Rosenstrasse/Walderstrasse (Haus Ernst Diener /

Möbelgeschäft **Fritz Pfister fiel immer wieder durch witzige Inserate und den**

ähnlichen Schriftzug wie Möbel Pfister Suhr auf).

1872-1879 war Heinrich Hotz der erste Wirt, gefolgt von Hch. Jakob Honegger der

bis zur Schliessung im 1889 das Restaurant führte.

Der "Sonnengarten" wurde auch "zum letzten Batzen" genannt. Bestimmt ist es auch

etliche Male der letzte Batzen gewesen der auf dem Heimweg in die oberen Gefilde

noch schnell umgesetzt worden ist.

7. Parkplatz Grossenbacher

Weinberg Rosenbergstr. 4 120 Jahre!!! Feiert am 24. Juni mit verschiedenen Highlights!!!!

Daher auch Stopp hier und freien Schnapps (Weisswein oder Süssmost) für alle Büezer serviert von Vreny Fehr vom VVRT. Offeriert von VVRT / Chronik und Wybergli.

1897, noch kurz vor der Jahrhundertwende eröffnete Gustav Schmid den "Weinberg". Viele Jahre von Wwe Rosine Frei geführt (1902-1919), 1920-1923 Alb. Gierschweiler, 1924-1926 Felix Kubli, 1927- Fam. Hahn. Umbau 1951
Weitere Wirte: Schrepfer-Wullschleger, Agnes Arnold, Liz, Peter Stettler, Romer
ab 2007 Anita Raymann und Andy Meier welche regelmässig Musikanlässe (und Beizen-Musik-Karussell) veranstalten.

Rosenburg, Rosenberg

1880 wurde zum ersten Mal durch Gottfried Honegger alias "Hüslischnider" auf der "Rosenburg" gewirtet. Nach einem Jahr Gastgeberleben gab er auf. Es folgten 10 weitere Wirte. Elisabeth Tessa genoss als letzte Wirtin 19 Jahre lang die schönste Aussicht von Rüti bis sie 1955 freiwillig aufgab.

Die Rosenberg war einst beliebter Treffpunkt für Fussball, Turn- und Wiesenfeste, 1. Augustfeiern usw.

Zirkus Knie interessierte sich für das Land zum Bau des Kinderzoos, der Handel kam aber nicht zustande – sonst würde es heute heissen Knies Kinderzoo Rüti.

Café Endspurt / Rosenberg Rosenbergstr. 3

Im 1957 erstellten Wohn- und Geschäftshaus von der Fam. Grossenbacher an der Kreuzung Rosen-/Konsumstrasse, befanden sich neben der Metzgerei noch zwei weitere Verkaufsläden. Bereits 1961 wurden die beiden Verkaufsläden in ein Café umgebaut. 1978 nach Umbau in Café Rosenberg umbenannt. Bis 1994 in Betrieb.

8. Parkplatz bei Villa Séquin im Rest. Helvetia

Helvetia ehem. Falkenstrasse 9

auf dem leeren Platz gleich gegenüber der Falkenstrasse ist im Jahre 1906 die "Helvetia" durch Eduard Kempfer als Bäckerei erbaut worden. Ab 1914 war das Restaurant aber eher Stammsitz der Italiener da die folgenden Wirte alles Südländer waren. 1917 übernahm Antonio Bria-Vigna das Rest. zusammen mit seiner Gattin (Beschriftung: Cucina Italiana) 1950 wurde das Restaurant aufgehoben und später abgebrochen. Letzter Wirt Francesco Singer.

Schweizerbund, Haltbergstrass 9 oberster Teil Flarz

1861 wurde das "Lädeli" vom "Hüttenjakobli" (Jakob Honegger) für zwei Jahre in die Welt gesetzt und ist erst wieder 1891 auferstanden, aber wie. Der letzte Wirt Jakob Goldmann-Hosmann, geb. 1864 gab 1906 gänzlich auf.

National, Pfiff Haltbergstrasse 16

1884 wurde das Restaurant und die Kartoffelhandlung von Else Stiefel eröffnet. 1940-1969 hatte Fam. Günter am längsten Sitzleder. 1995 in Bar Pfiff umbenannt.

Haltberg Haltbergstr. 32

1804 erster Wirt Hch. Honegger, später Wirt im alten Sternen im Ferrach. Lag an der alten Walderstrasse wo die Fuhrleute auf Vorspann warten mussten (Haltbergchäppi = Kaspar welcher mal zu einem Gast gesagt hat: **Lueged na grad das schön Chöpfli vo däm Chälbli a, aber händ Sorg, das er de Grind nöd aschlönd!** Heute ist die Haltbergstr. 32 ein Privataltersheim

Restaurant Lindenhof / Gotthard / Cambrinus / Rossi Falkenstr. 4

1895 unter dem Namen „Gotthard“ gleichzeitig mit « Falken » eröffnet. 1914-1959 unter italienischer Leitung, Familie Rossi, heute Cabaret / Night-Cub

Falken Falkenstr. 2

Von Hch. Hüni 1895 eröffnet und bis 1917 geführt. Der Falken war hauptsächlich von Frauen geführt worden, wobei Melanie Dalla-Costa mit 20 Jahren am längsten ausharrte.

Wegen Drogenhandel wurde der verwahrloste "Falken" 2001 geschlossen. 2004 aufs Beste restauriert.

Express Bistro, Bahnhofstrasse 8

Aufgrund der umfangreichen Reklamationen betreffend wiederholter und massiver Nachtruhestörung wird dem Express Bistro an der Bahnhofstrasse 8 in Rüti die Bewilligung zur dauernden Aufhebung der Schliessungsstunde per 31. Januar 2002 entzogen. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

9. Historischer Felsenkeller

Neugüetli

Ab 1881, fünf Jahre nach dem Ende des Postkutschenbetriebes in unsere benachbarten Orte ohne Bahnanschluss, wirtete Fuhrhalter und Kutschenfahrer Jakob Pfenninger im „**Neugüetli**“. Von 1905 bis 1960 war das „Neugüetli“ während drei Generationen im Besitze der Familie Jäggi und wurde 1976 durch die neue Besitzerin, die Maschinenfabrik Rüti, abgebrochen. Bei der grossen Hochwasserkatastrophe Ende August **1939 wurde das Gasthaus von der Jona überschwemmt** und bis zur Diele mit mitgeführtem Schutt aufgefüllt und verwüstet. Wirtsleute und Gäste mussten von den im Einsatz stehenden Hilfskräften durch die oberen Stockwerke über den Eisenbahndamm in Sicherheit gebracht werden.

Galaxy / Jonahof / Felsenkeller / zur Brauerei

Den „**Felsenkeller**“ eröffnete Fuhrhalter Theodor Pfenninger, Sohn des Neugüetli-Wirtes, im Jahre 1886 an der Dorfstrasse. Der Name bezog sich auf die von der seinerzeitigen Brauerei unter dem Felsberg in den Nagelfluh gehauenen Kavernen zur Lagerung der im Sommer benötigten, das Bier kühlenden Eisblöcke. 1918 wurde die Wirtschaft in „**Jonahof**“ umbenannt und diente bis 1964 als **alkoholfreie, vom „Verband Schweizerischer Volksdienste“ geführte Kantine der „Joweid“**. Wurde als Schulräume während des 2. Weltkrieges genutzt. Heute nennt sich das Haus „**Galaxy**“ **und ist nicht mehr alkohol- und auch nicht ganz jugendfrei**.

Felsenkeller

Imposantes Naturgewölbe, gehörte von 1862-1872 zur Brauerei. An der Decke und am Boden haben sich Stalaktiten und Stalagmiten gebildet, Kalkabsonderungen, welche durch die Feuchtigkeit entstehen. In solchen Eishöhlen, wo die Sommerwärme nicht abfliessen kann, erhalte sich das Eis durch die eigene Kälte.

1872 wurde die Rütner Brauerei von der Walder Aktien Brauerei AG übernommen. Anekdote: Dass die Aktien Brauerei in Wald täglich mit dem ersten Zug ein kleines Fass Bier für die Bahnarbeiter in Rüti stiften musste.

10.Treppe Felsberg

Der „Schlüssel“

Das Haus zum „Schlüssel“, Eckhaus bei der Einmündung der Bahnhofstrasse in die Dorfstrasse, 1857 erbaut, war bis Mitte des 20. Jahrhunderts mit Rütis Gedeihen stark verflochten. Gemeindeammann Rüegg eröffnete 1861 dort seine kleine Wirtschaft. Politisiert wurde im 19. Jahrhundert in Rüti weniger in Parteien, sondern vielmehr am runden Tisch im „Schlüssel“.

Später oblag die Führung der Wirtsstube Gemeindeamman Rüeggs Tochter, Bertha Walder-Rüegg. Ihr Gatte Hermann stand als Direktor der Aktienbrauerei Wald vor, und in der Gemeinde wirkte er abwechslungsweise in verschiedenen Ämtern und Behörden als Mitglied oder Präsident. Der jüngere Sohn Ernst gründete 1921 seine Firma für elektrische Installationen. Er richtete sich darin, nach der Schliessung der elterlichen Gaststätte zu Beginn der 1930er Jahre, **seinen Laden für Elektrogeräte** ein. Des Hauses Wahrzeichen, der kunstvoll geschmiedete Schlüssel, entfernte man 1931. Das Haus diente dem Elektro-Fachgewerbe und beherbergte noch lange Jahre das Gemeindeammann- und Betreibungsamt; zuletzt diente es als Tageshort für Kleinkinder. 2006 abgebrochen

Kaffeehaus Vontobel

Mitte des 18. Jahrhunderts am Härtiplatz, entstand im neuerstellten idyllischen Flarz mit seinen fünf Hausteilen, das *Kaffeehaus* von Schnapsbrenner Rudolf Vontobel von Fägswil.

Dieser hoffte, in der Härti an bester Lage, ohne Bewilligung der gnädigen Herren von Zürich ein einträgliches Kaffeehaus betreiben zu können, indem er seinen Gästen weniger Kaffee, dafür umso mehr **hochprozentigen „Bränz“ im Krüglein** servierte. Diese Herrlichkeit hielt zum Leid vieler „Kaffeeschlürfer“ nicht lange an. Die wohligen Düfte verbreitende Schnapsstube wurde nach nicht allzu langer Betriebsdauer auf **Geheiss des Grüninger Vogtes gnadenlos geschlossen.**

„Schnäggechappi“

Im Flarz auf dem Rain eröffnete 1878 Caspar Oberholzer seine nur wenige Jahre existierende Schenke. Ein Gast soll auf seinem Teller eine Schnecke gefunden haben, was dem Wirt den Beinamen „Schnäggechappi“ eintrug. Seine Frau Elisabeth führte die Wirtschaft, die später „*Grütli auf dem Rain*“ hiess und endgültig 1890 geschlossen wurde, eher schlecht als recht, sodass sich der Ansturm der Gäste in Grenzen hielt.

Divus / Friedmann Café Konditorei im "Reussli"

1875 eröffnete Zuckerbäcker Ludwig Knapp im bis 1846 als Gaststätte zum Reussli dienenden Gebäude die kleine Konditorei. Diese wurde 1904 von Georg Friedmann übernommen.

Während nahezu 100 Jahren wurde die Konditorei von der Familie Friedmann geführt und 2001 durch die dritte Generation (Hans und Trudi Friedmann) aufgegeben und weiter vermietet.

Al Seda

- das Rest. befindet sich in der ehemaligen Seidenweberei.
- Gründung 2001 Konkurs 2003 Besitzerwechsel: E.Melliger u.T.Lienhard. Ab 2005 zusätzlich Weinloft im Kellergeschoss 2012 Neueröffnung durch Thomas Ruppli und Kurt Züger